

Alles neu macht der Mai

Charlotte Trippolt

Erschienen in der FREIRAD-Programmzeitung April-Juni 2021

Und das ist gut so. Viele sind wohl schon der täglichen Berichterstattung überdrüssig, müde von den Zahlen in der Zeitung – zu Arbeitslosen und den an Covid-19-Erkrankten, verteilten und fehlenden Impfdosen und Geldstrafen wegen Nichteinhaltung der Maßnahmen, von unzähligen Pressekonferenzen, auf denen weitere Maßnahmen oder Lockerungen besprochen werden. Vielen schalten deswegen den Fernseher und das Radio aus oder gar nicht mehr ein, legen die Zeitung beiseite. Widmen sich der Hausarbeit, der Kinderbetreuung, der Arbeit und – wenn nicht gerade Bar-, Sauna- und Kinobesuche dazu gehören – der eigenen Freizeit. Immer wieder aber lässt sich auch diesbezüglich Unmut vernehmen: zu wenig Möglichkeiten, die freie Zeit zu gestalten.

Wohl ein Dilemma wohlhabender und meist kapitalistischer Gesellschaften, die an ein großes Angebot und damit verbunden an Wahlmöglichkeiten gewöhnt sind. Diese Vermutung liegt wahrscheinlich nahe. Hilft aber nicht weiter. Denn das Unverständnis der Bevölkerung für die Maßnahmen und den damit verbundenen Einschränkungen scheint besonders eben im Hinblick auf die eigene Freizeit nichtsdestotrotz stetig anzuwachsen. Was also tun? Eine Möglichkeit wäre, sich in neuen Hobbies zu versuchen. Kochen, Stilleben zeichnen, nähen, Yoga, Patience legen, Jonglieren, sich handwerklich betätigen. Der wackelige Schreibtisch müsste ja schon lange mal ausgetauscht werden – warum also nicht selber einen neuen bauen? Das Gute daran: die Zeit verfliegt bei solchen Beschäftigungen wie im Flug (und lässt das Ende dieser Pandemie wohl nicht mehr unerreichbar erscheinen). Und: es stellen sich schnelle Erfolgserlebnisse ein, weil die Ergebnisse sichtbar, fühlbar, kostbar sind. Und das meist ohne großen Aufwand. So funktioniert auch Radiomachen: ein Thema wählen, Texte fürs Hören verfassen (oder nicht), aufnehmen, die Aufnahmen bearbeiten (oder nicht) und dann die eigenen Stimme im Radio hören. Etwa im Rahmen des wöchentlichen FREIfensters auf FREIRAD. Dezente Schleichwerbung. Freie bzw. nichtkommerzielle

Radios wie FREIRAD dürfen ja eigentlich keine Werbung machen. Im Äther zumindest nicht. Schriftlich schon. Also nutze ich hier die Chance – auch im Sinne des Gemeinwohls und einer positiveren Grundstimmung in der Bevölkerung. Liebe Leser*innen, ihr müsst euch nicht auf die Jahreszeiten verlassen, um Neuerungen herbeizuführen. Hoffen dürft ihr trotzdem, dass ab Mai alles anders und besser wird. Aber: ihr könnt das auch beschleunigen, indem ihr es selbst in die Hand nehmt. Versucht euch in etwas Neuem, macht Sendungen auf FREIRAD. Experimentiert mit Ton, Musik und Wort. Zu Themen, die euch wichtig sind. Oder über die ihr schon lange mal sprechen wolltet. Egal in welcher Sprache. Bei FREIRAD geht das. Denn hier wird das Programm von Menschen wie euch gemacht. Ehrenamtlich, eigenredaktionell, entsprechend der Grundsätze für die publizistische Arbeit. Das ist gut für euch, gut für FREIRAD. Und gut für die Medien- und Meinungsvielfalt in Österreich. Dann finden sich neben den Zahlen und Pressekonferenzen auch andere wichtige Inhalte im Radio wieder. Vielleicht über die Asylpolitik und den Gender-Gap, über die Klimakrise, Korruption und Kinderrechte oder über die unterschiedliche Zubereitung von Schnitzel – egal, ob aus Fleisch oder Fleischersatz. Inhalte, die nicht nur der Information, sondern auch der Unterhaltung dienen. Dafür sind Medien nämlich auch da. Womit wir wieder bei der Freizeit angelangt sind. Radio hören ist ein guter Zeitvertreib. Radio machen ein noch besserer. In diesem Sinne: an die Aufnahmegeräte!

Charlotte Trippolt